

präsentiert von

**Sport
Bild**

111 LEGENDEN DER BUNDESLIGA

Thomas Lötz · Reinaldo Coddou H.



111 LEGENDEN DER BUNDESLIGA

Thomas Lütz . Reinaldo Coddou H.

DELIUS KLASING VERLAG

Vorsprung durch **Technik**

Wolfgang Overath

Michael Ballack

Felix Magath

Franck Ribéry

Stefan Effenberg

Jürgen Grabowski

Andreas Möller

Diego

Thomas Häßler

Andreas Herzog

Mehmet Scholl

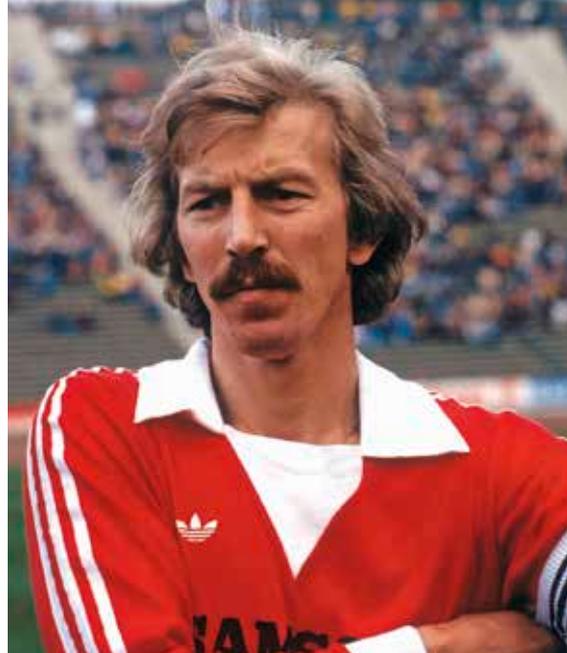
Arjen Robben

Mario Götze

Mesut Özil

1.

Zwei Ausnahmefußballer, deren Persönlichkeiten unterschiedlicher kaum sein könnten: Der extrovertierte und provokante »Tiger« Effenberg (l.) und die bodenständige Eintracht-Legende Jürgen Grabowski (r.).



Stefan Effenberg

Als Bayern München 1998 Ottmar Hitzfeld als Trainer verpflichtete, stellte der eine Bedingung: Bringt mir Effenberg! Die Bayern-Bosse schluckten. Ausgerechnet Effenberg. Der war zwar ein begnadeter Mittelfeldspieler, aber auch der umstrittenste Kicker des Landes: bei der Nationalelf wegen einer Mittelfinger-Geste an die Fans »unehrenhaft« entlassen, bei seinem ersten Gastspiel in München lieber heute als morgen nach Florenz verkauft. Sie haben ihn dann trotzdem nochmal aus Mönchengladbach geholt ... und es nicht bereut.

Effenberg erfüllte den Bayern 2001 ihre größte Sehnsucht, den Gewinn der Champions League. Selten hing eine Mannschaft so an einem Spieler, seiner Klasse, seiner Regie, seiner Kaltblütigkeit. Wenn »Effe« gleich in der ersten Aktion den gegnerischen Star umsenste, dann wusste man: Heute ist ein Bayern-Abend.

Seine Aggressivität auf dem Platz trug ihm den Bundesliga-Rekord von 113 Gelben Karten ein. Abseits des Rasens bekamen diese unter anderem ein verprügelter Obdachloser, ein beleidigter Polizist und der gehörnte Spielerkollege Thomas Strunz zu spüren. Ob Claudia oder Titel: Was er wollte, das holte er sich. Das Jobprofil des Anführers wird im deutschen Fußball deshalb nach wie vor nur mit einem Namen umschrieben: Effenberg.

Geboren: 2. August 1968, Hamburg

In der Liga: 370 Spiele (71 Tore) für

Borussia Mönchengladbach (1987–1990, 1994–1998),

Bayern München (1990–1992, 1998–2002)

und VfL Wolfsburg (2002/03)

Jürgen Grabowski

Wenn sich kleine Jungs ihren perfekten Tag vorstellen, dann dürfte er wohl in etwa so aussehen: Geburtstag haben und Fußballweltmeister werden. Für Jürgen Grabowski ist dieser Traum wahr geworden, am 7. Juli 1974. Besser geht's nicht – sogleich erklärte er seinen Rücktritt aus der Nationalelf und widmete sich fortan ganz seinem Dasein als Frankfurter Ikone.

Grabowski war ein Profi der alten Schule. Nie hat »Grabi« irgendwo anders gespielt als bei der Eintracht, elf Jahre diente er ihr als Kapitän. In Frankfurt feiern sie ihn bis heute als Besten, den sie je hatten; dort spielte er nicht auf dem Flügel wie bei der Nationalmannschaft, sondern im Zentrum; dort hätten sie ihn nie auf der Bank sitzen lassen und erst später eingewechselt wie etwa bei der WM 1970. Da galt er gerade mal als »bester Joker« des Turniers.

Sein letztes Spiel bestritt Jürgen Grabowski im März 1980, als ihn der junge Gladbacher Lothar Matthäus zum Invaliden grätschte. Zwei Monate später rächte ihn seine Eintracht mit dem Gewinn des UEFA-Cups. Im Finale gegen Matthäus und Mönchengladbach.

Geboren: 7. Juli 1944, Wiesbaden

In der Liga: 441 Spiele (109 Tore) für Eintracht Frankfurt (1965–1980)



Bei Andreas Möller (l.) und Diego (r.) überwiegen in fußballerischer Hinsicht die Gemeinsamkeiten. Spektakuläre Tempodribblings und eine gute Schusstechnik gehören zu den Markenzeichen der beiden Edeltechniker.

Andreas Möller

Zeit seiner Karriere bewegte sich Andreas Möller zwischen Genie und Tragik. Der Spielmacher mit dem »Turbox«-Antritt war der begabteste deutsche Fußballer der 1990er-Jahre. Doch viele Menschen konnten ihn nicht leiden. Möller galt als Schönspieler (in der Bundesliga seit jeher eine besonders verdächtige Spezies) oder gar als Steigerungsform des Schönspielers – als Heulsuse. Nur einem wie ihm konnte es passieren, als erster Profi für etwas gesperrt zu werden, was zuvor tausendfach straffrei geblieben war: 1995 zog ihn der DFB wegen einer Schwalbe zwei Wochen aus dem Verkehr.

Möller hat als einziger Deutscher alle großen Titel gewonnen, ohne je beim FC Bayern gespielt zu haben. Weltmeister 1990, Europameister 1996, Champions-League-Sieger mit Borussia Dortmund, UEFA-Cup-Sieger mit Juventus Turin. Einhelligen Respekt jedoch erwarb er sich als Spieler erst an seiner vorletzten Wirkungsstätte. Im Alter von 32 Jahren beging er die »Todsünde« und wechselte von Dortmund nach Schalke. Dort setzte er sich gegen alle Anfeindungen durch, überwand so sein Image des Weichlings und führte Schalke 2001 zur Meisterschaft – der Herzen. Die Tragik war bei Andreas Möller eben nie weit weg.

.....
Geboren: 2. September 1967, Frankfurt/Main
In der Liga: 429 Spiele (110 Tore) für Eintracht Frankfurt (1985–1987, 1990–1992, 2003/04), Borussia Dortmund (1988–1990, 1994–2000) und FC Schalke 04 (2000–2003)

Diego

Für den Fußball in Deutschland war 2006 ein epochaler Sommer; er erlebte die WM im eigenen Land. Und als der Alltag zurückkehrte, entdeckte er Diego. Wie eine Naturgewalt kam Werder Bremens damals 21-jähriger Brasilianer über die Bundesliga: ein Tor und zwei Torvorlagen im ersten Spiel, zwei Torvorlagen im nächsten, Hacke, Spitze, Fallrückzieher, »Fußballer des Monats«, »Tor des Jahres« und so weiter. Kurz: Es war eine bombastische Debütsaison.

Diego Ribas da Cunha ist der beste Import aus Brasilien, seit 1987 regelmäßige Handelsbeziehungen auf dem Transfermarkt aufgenommen wurden. Als Tita damals zu Bayer Leverkusen wechselte, war das noch eine Sensation. 22 Jahre später zahlte Juventus Turin Werder Bremen für Diego Werder sensationelle 24,5 Millionen Euro Ablöse. Nur einen Sommer später berappte der VfL Wolfsburg für den Brasilianer im Anschluss an eine – vorsichtig formuliert – mittelpträgliche Saison neun Millionen Euro weniger.

Zurück in der Bundesliga bekam Diego in Wolfsburg schnell mit Trainer/Manager Felix Magath seine Probleme, wurde suspendiert und zunächst an Atlético Madrid ausgeliehen, dann sogar verkauft. Doch trotz gewonnener Euro-League wurde Diego auch in Spanien nicht glücklich. Seit 2014 ist er für Fenerbahçe Istanbul aktiv.

.....
Geboren: 28. Februar 1985, Ribeirão Preto (Brasilien)
In der Liga: 161 Spiele (57 Tore) für SV Werder Bremen (2006–2009) und VfL Wolfsburg (2010–2014)

Typisch
deutsch

Lothar Matthäus

Oliver Kahn

Berti Vogts

Olaf Thon

Matthias Sammer

Willi Schulz

Bernard Dietz

Jürgen Kohler

Hans-Peter Briegel

2.



Olaf Thon

Auch wenn Olaf Thon sechs Jahre für die Bayern spielte, so blieb er doch im Herzen immer königsblau und führte die »Knappen« nach seiner Rückkehr 1997 zum UEFA-Cup-Sieg.

Auf die Frage nach seinem schönsten Erlebnis als Fußballer hat der Weltmeister und UEFA-Cup-Sieger Olaf Thon einmal geantwortet, das sei das 6:6 des FC Schalke 04 gegen Bayern München im Pokalhalbfinale von 1984 gewesen. Damals erzielte der am Vortag volljährig gewordene Thon im Trikot von Schalke drei Tore und erlangte, weil das Spiel im Fernsehen live gezeigt wurde, schlagartig bundesweite Prominenz.

Schalke und Bayern, das sind die beiden Vereine von Olaf Thon. Dieses klein gewachsenen, abseits des Platzes sehr bieder wirkenden Mannes mit dem Lebensmotto »Schuster, bleib bei deinen Leisten«. Auf Schalke war bis zum Fernsehinterview nach dem legendären 6:6 nicht bekannt, dass »Thöni« in Bayern-Bettwäsche schlief. Übel genommen haben sie ihm das auf Schalke erst, als ihr Kapitän Thon nach dem Abstieg 1988 nach München wechselte.

Bis dahin hatte der im Alter von 17 Jahren in die Lizenzspielermannschaft des FC Schalke 04 aufgerückte, außergewöhnlich talentierte Thon das Offensivspiel seines Vereins gekonnt geleitet, war in die Erste Liga aufgestiegen und Nationalspieler geworden. Nach seinem Wechsel zu den Bayern wurde Thon dort dreimal Meister (1989, 1990, 1994) und vom Mittelfeldspieler zum Libero umfunktioniert. Die vierte Meisterschaft seiner Karriere, die immer wieder von schlimmen Verletzungen unterbrochen wurde, verhinderte dann ausgerechnet der FC Bayern. Im Sommer 2001 bejubelte der Ersatzspieler Thon samt Mannschaftskollegen und Fans im heimischen Parkstadion bereits die erste Schalker Meisterschaft seit 1958, als der Schwede Patrik Andersson in Hamburg einen Freistoß zum 1:1 ins Tor drosch und die Bayern durch diesen Treffer doch noch Meister wurden.

Geboren: 1. Mai 1966, Gelsenkirchen
In der Liga: 443 Spiele (82 Tore) für FC Schalke 04 (1984–1988, 1994–2002) und FC Bayern München (1988–1994)

Spielübersicht und präzise Pässe waren Thons Stärken, dessen Karriere leider von schweren Verletzungen überschattet war.



Geboren: 5. September 1967, Dresden

In der Liga (als Spieler): 178 Spiele (41 Tore) für VfB Stuttgart (1990–1992) und Borussia Dortmund (1993–1998)

In der Liga (als Trainer): Borussia Dortmund (2000–2004) und VfB Stuttgart (2004/2005)

Matthias Sammer

Er war die Leitfigur des ausklingenden DDR-Fußballs und sorgte auch in der BRD für Furore. Zunächst als Spieler, als Europameister – heute als meinungsstarker Vorstand Sport des FC Bayern München.

Über 1000! Über 1000 Tore, sagt Matthias Sammer, habe er allein in der Jugend erzielt. Später, bei den Erwachsenen, waren es nicht ganz so viele, dennoch waren ein paar sehr bedeutende dabei. Wie etwa jene zwei Treffer am 12. September 1990 im letzten Länderspiel der DDR in Belgien. Drei Monate später, gegen die Schweiz, war Sammer der erste »Ossi«, der nach der Wende in einer DFB-Nationalmannschaft eingesetzt wurde.

Nach seinem Wechsel von Dynamo Dresden zum VfB Stuttgart, der mit ihm als herausragendem Spieler am letzten Spieltag der Saison 1991/92 Deutscher Meister wurde, ging der ehrgeizige Sammer 1992 zu Inter Mailand – ein Missverständnis. Nach einem halben Jahr hatte die Bundesliga ihn wieder, und bei Borussia Dortmund entwickelte er sich im Mittelfeld sowie später als Libero zu jenem Führungsspieler, der zwei Meistertitel (1995,

1996) und die Champions League (1997) gewann. 1996 war der Nationalspieler maßgeblich am Gewinn der Europameisterschaft in England beteiligt.

Matthias Sammer ist ein wertkonservativer Charakter: Disziplin, Wille, Durchsetzungsvermögen, Siegermentalität und Stolz, den Adler zu tragen, hält der Sachse Sammer für die zentralen Tugenden eines deutschen Fußballers.

Eine böse Knieverletzung erzwingt schließlich das Karriereende. Schlagerliebhaber Sammer wird im Alter von 32 Jahren Trainer, zunächst in Dortmund, wo er erst den Abstieg verhindert und zwei Jahre später die Deutsche Meisterschaft gewinnt. Kurz versucht er sich in Stuttgart, dann übt er sechs Jahre den krisensicheren Job des DFB-Sportdirektors aus, den er kündigt, um seit Sommer 2012 als »Vorstand für Lizenzspielerangelegenheiten« beim FC Bayern München zu amtieren.

Leidenschaft pur: Wegen seiner leicht cholerischen Ader bekam Matthias Sammer den Spitznamen »Motzki« verpasst.

Ballermann

Uwe Seeler

Ulf Kirsten

Jürgen Klinsmann

Robert Lewandowski

Thomas Müller

Marco Reus

Miroslav »Miro« Klose

Lothar Emmerich

Manfred Burgsmüller

Hannes Löhr

Klaus Allofs

Gerd Müller

Josef »Jupp« Heynckes

Rudolf »Rudi« Völler

Klaus Fischer

3.



Zwei der erfolgreichsten Bundesliga-Stürmer der letzten Jahre – und nachdem er vier Jahre für Borussia Dortmund auf Torejagd ging, ist Robert Lewandowski (l.) inzwischen Teamkollege des Münchener WM-Torschützenkönigs Thomas Müller.

Robert Lewandowski

Robert Lewandowski ist ein echter Profi. Nachdem seine Berater ihn im Frühjahr 2013 – vor Ablauf seines Vertrags – von Borussia Dortmund zum FC Bayern München transferieren wollten, der BVB das aber nicht zuließ, hatte Lewandowski seine beste Zeit in Schwarz-Gelb. Zunächst schoss er den BVB – mit unter anderem vier Treffern im Halbfinale gegen Real Madrid – ins Endspiel der Champions League gegen die Bayern. Dann verabschiedete er sich 2014 mit 20 Treffern als Bundesliga-Torschützenkönig.

Dabei hatte die Liason zwischen »Lewi« und dem BVB alles andere als aufregend begonnen. Für 4,75 Millionen Euro kaufte der Revierklub den Torschützenkönig der polnischen Ekstraklasa im Sommer 2010 von Lech Posen – doch »Lewi« ballerte bei Borussia nicht einfach so weiter. »Lewandooofski« schrieb eine Zeitung. Er brauchte Zeit für die Umstellung, nach acht im ersten, waren es im zweiten Jahr schon 20 Tore, und als er 2014 nach Ablauf seines Vertrags zum FC Bayern wechselte, sagte BVB-Trainer Jürgen Klopp ganz richtig: »Wir haben einen Superstürmer verpflichtet, und wir verlieren einen Weltklassestürmer.«

Geboren: 21. August 1988, Warschau (Polen)
In der Liga: 162 Spiele (91 Tore) für Borussia Dortmund (2010–2014)
und FC Bayern München (seit 2014)

Thomas Müller

Es ist nicht vorstellbar, dass Thomas Müller irgendwann einmal für einen anderen Verein als den FC Bayern München in der Bundesliga spielen wird. Der gebürtige Oberbayer ist mit diesem Verein verwoben, seit er im zarten Alter von elf Jahren seinen Heimatverein TSV Pähl verlassen hat. Im Trikot des FC Bayern hat Müller alles Mögliche gewonnen: den DFB-Pokal, die Meisterschaft, den deutschen Supercup, die Champions League, die FIFA-Klub-WM – nur Weltmeister ist er 2014 in weißen DFB-Leibchen geworden. Vier Jahre zuvor war er bei der WM-Endrunde in Südafrika erfolgreichster Torjäger des Turniers. Was also bleibt für einen wie Thomas Müller, der das Abitur irgendwann zwischendrin ja auch noch mitgenommen hat? Erst einmal weiterspielen für den FC Bayern. Denn als im Sommer 2014 Gerüchte um einen Wechsel des Spielers zu Manchester United aufkamen, konterten die Bayern klassisch. Sie verlängerten Müllers Vertrag bis Sommer 2019. Wobei man sagen muss, dass Thomas Müller dann ja auch erst einmal 29 Jahre alt sein wird. Aber in der Bundesliga noch einmal wechseln? Sicher nicht.

Geboren: 13. September 1989, Weilheim
In der Liga: 193 Spiele (71 Tore) für FC Bayern München (seit 2008)



Marco Reus

Manchmal muss man einen Umweg nehmen, um schließlich dort anzukommen, wo man immer schon hinwollte und auch hingehört. Marco Reus wurde in Dortmund geboren, durchlief die Jugend von Borussia Dortmund, und im Prinzip hätte alles für eine große Karriere in Schwarz-Gelb gesprochen, wäre da nicht der schwächliche Körperbau des technisch zweifelsfrei hoch versierten Spielers gewesen.

So gab ihn der BVB in der B-Jugend im Verbund mit Kevin Großkreutz zu Rot-Weiß Ahlen ab, in deren U-Mannschaften der offensive Reus mit vielen Toren auf sich aufmerksam machte. Schnell stieg er in die erste Mannschaft des Vereins auf, als Joker von der Bank trug er zum Aufstieg in die Zweite Bundesliga bei, da meldete sich Borussia Mönchengladbach. Eine Million Euro zahlten die Gladbacher den Ahlenern im Sommer 2009, drei Sommer später wechselte Reus für 17 Millionen zu jenem Klub, der sein ganzes Potenzial ein paar Jahre zuvor nicht richtig überblicken können hatte. Übel genommen hat Reus seinem BVB diese Fehleinschätzung nicht. Trotz zahlreicher Offerten hat er 2015 den Vertrag in seiner Heimatstadt bis 2019 verlängert.

Geboren: 31. Mai 1989, Dortmund

In der Liga: 178 Spiele (73 Tore) für Borussia

Mönchengladbach (2009–2012) und Borussia Dortmund (seit 2012)



Miroslav Klose

Die SG Blaubach-Diedelkopf hat durch ihn Weltstatus erreicht. Jahre bevor Miroslav Klose 2014 WM-Rekordtorschütze und Weltmeister geworden ist, unternahm der gebürtige Pole Klose bei diesem Verein aus der Westpfalz die ersten Schritte. Elf Jahre spielte Klose für die SG, dann folgte er dem unwiderstehlichen Ruf des »Betze«.

Über die zweite Mannschaft spielte sich Klose ins Bundesliga-Team des 1. FC Kaiserslautern, wo er im zweiten Jahr prächtig funktionierte. 16 Treffer erzielte er und verpasste nur um zwei Zähler die Torjägerkanone, Klose wurde Nationalspieler und schoss bei seinem Debüt gegen Albanien in der WM-Qualifikation ein eminent wichtiges Tor.

Als den FCK Geldprobleme plagten, wurde Klose nach Bremen verkauft, wo er 2006 erstmals Torschützenkönig wurde. 2007 wechselte er zum FC Bayern, seit 2011 trägt »Miro« das Trikot von Lazio Rom. Die SG Blaubach-Diedelkopf übrigens gibt es nicht mehr. Am Tag, nach dem Klose mit seinem 16. WM-Treffer den bisherigen Rekordtorjäger Ronaldo übertroffen hatte, wurde der Spielbetrieb eingestellt. Nach 65 Jahren. Der Verein war hoch verschuldet.

Geboren: 9. Juni 1978, Opole (Polen)

In der Liga: 307 Spiele (121 Tore) für 1. FC Kaiserslautern (2000–2004),

SV Werder Bremen (2004–2007) und FC Bayern München (2007–2011)

Während Marco Reus (l.) noch auf seinen ersten großen Titel wartet, hat Miroslav Klose den Wandschrank daheim voll mit nationalen und internationalen Trophäen.

Im Kasten

Rudi Kargus

Manuel Neuer

Gerhard »Flieger« Heinze

Bodo Illgner

Petar Radenkovi

Andreas Köpke

Josef »Sepp« Maier

Dieter Burdenski

Harald »Toni« Schumacher

Ronnie Hellström

Mladen Pralija

Uli Stein

9.



Petar Radenković

Am ersten Spieltag der ersten Bundesliga-Saison 1963 standen lediglich vier ausländische Fußballer auf den acht Plätzen, und nur einer war ein Torwart: Petar Radenković.

Geboren: 1. Oktober 1934, Belgrad (vormals Jugoslawien, heute Serbien)

In der Liga: 215 Spiele für den TSV 1860 München (1963–1970)

Welcher Fußballer kann schon von sich behaupten, die *Beatles* geschlagen zu haben. Petar Radenković kann das. Mit seinem rauf und runter genudelten Erfolgshit »Bin i Radi, bin i König« belegte er im April 1965 vier Wochen lang eine bessere Chartplatzierung als die bekannteste Band der Welt. 400 000 Singles verkaufte der aus dem heutigen Serbien stammende Torhüter des TSV 1860 München, dessen Vater der in den 1930er-Jahren angesagte serbische Sänger und Gitarrist Rasa Radenković (Künstlername: Rascha Rodell) war.

Aber Radenković war nicht nur wegen seines – zugegeben – bescheidenen gesanglichen Könnens ein Star der 1960er-Jahre. Ihm war anzumerken, dass er bis zum Alter von 16 Jahren als Stürmer eingesetzt worden war, denn später entfloh er als Torwart oft dem eigenen Sechzehner und wagte sich mit dem Ball am Fuß weit in die gegnerische Hälfte hinein.

Dabei kam es auch vor, dass der stets ganz in Schwarz gekleidete Keeper den Ball verlor und ein Gegentor einleitete – dennoch, die Fans des TSV 1860 München liebten die Show, die ihnen der Serbe immer wieder bot. Besonders natürlich, wenn sie Erfolge mit sich brachte.

Wie 1964 den DFB-Pokal-Sieg, zwei Jahre später die Deutsche Meisterschaft und im Jahr danach den Einzug ins Finale im Europapokal der Pokalsieger gegen West Ham United in London, wohin »Radi« mit Monokel, Regenschirm und Bowler reiste – dies waren die letzten großen Erfolge der »Löwen«, und das bis heute.

Was viele Sechzig-Anhänger nicht wissen: Eigentlich wollte Radenković beim Rivalen Bayern München Karriere machen, doch als er da Anfang der 1960er-Jahre unangemeldet zum Probetraining erschien, ließ man ihn einfach nicht mittrainieren.

In seiner ersten Saison gelang Radenković, hier beim Abwurf, sogar eine Torvorlage.



Geboren: 12. März 1962, Kiel

In der Liga: 346 Spiele (2 Tore) für 1. FC Nürnberg (1986–1994, 1998/99) und Eintracht Frankfurt (1994–1996)

Andreas Köpke

Seine persönliche Titelliste lässt sich sehen: Fußballer des Jahres (1993), Torhüter des Jahres (1995) und sogar Welttorhüter (1996). Doch in der Bundesliga bestimmten eher diverse Vereinsabstiege seine Karriere.

Heute ist Andreas Köpke die klare Nummer eins beim Deutschen Fußball-Bund. Er ist der Torwarttrainer, also Chef aller Keeper der Nationalmannschaft. Dabei war der eigene Weg ins Nationaltor für den gebürtigen Kieler früher ein langer gewesen – vor allem aufgrund zahlreicher Abstiege.

Mit Holstein Kiel stieg Jungprofi Köpke aus der Zweiten Bundesliga Nord in die Regionalliga ab. Der Vorgang wiederholte sich für den Keeper beim SC Charlottenburg und im Trikot von Hertha BSC Berlin. Und auch mit dem 1. FC Nürnberg stieg Köpke wieder ab – diesmal allerdings aus der Ersten Fußball-Bundesliga. Doch auch der Wechsel zum Erstligisten Eintracht Frankfurt Mitte der 1990er-Jahre sollte für Köpke keine Änderung seiner Abwärtstendenz im Vereinsfußball bedeuten, im Jahre 1996 folgte Abstieg Nummer fünf. Er wechselte in Frankreichs erste Liga zu Olympique Marseille.

Aber nicht nur die Abstiege standen Köpke im Weg Richtung Nationaltor, sondern mit dem Kölner Bodo Illgner auch eine reale Person. Gegen seinen Konkurrenten Illgner verwandelte Köpke im Trikot von Nürnberg in der Saison 1992/93 immerhin einen Elfmeter. Anderthalb Jahre später war der Weg für Köpke nach einer schwachen WM Illgners und dessen Rücktritt frei.

1996 sicherte Köpke Deutschland unter anderem mit einem gehaltenen Elfmeter im Halbfinale gegen England den Europameistertitel. Zwei Jahre später, nach dem Ausscheiden bei der WM gegen Kroatien, trat er aus dem Nationalteam zurück. In der Winterpause 1998 kehrte Köpke aus Marseille zum 1. FC Nürnberg zurück – und stieg dort am Ende der Saison in die Zweite Liga ab. Zwei weitere Spielzeiten lang hütete er das Tor des »Clubs«, sicherte den Wiederaufstieg und beendete dann seine Karriere.

Der vielleicht triumphalste Moment seiner Karriere: Andreas Köpke hält Englands letzten Elfmeter, und Deutschland zieht ins EM-Endspiel ein.

Register

- Ahlenfelder, Wolf-Dieter 59
Allofs, Klaus 47
Assauer, Rudolf 128
- Ballack, Michael 8
Basler, Mario 77
Beckenbauer, Franz 156
Borowka, Ulrich 58
Borussia Mönchengladbach 107
Breitner, Paul 102
Breitzke, Günter 63
Briegel, Hans-Peter 35
Brunnenmeier, Rudi 60
Burdenski, Dieter 146
Burgsmüller, Manfred 46
- Calmund, Reiner 118
Canellas, Horst-Gregorio 123
- Daum, Christoph 86
Diego 15
Dietz, Bernard 34
- Effenberg, Stefan 14
Emmerich, Lothar 46
- Fichtel, Klaus 71
Finke, Volker 93
Fischer, Klaus 52
- Gaudino, Maurizio 106
Gerland, Hermann 68
Gerster, Klaus 123
Götze, Mario 22
Grabowski, Jürgen 14
- Happel, Ernst 95
Häßler, Thomas 16
Heinze, Gerhard 138
Hellström, Ronnie 150
Herzog, Andreas 17
Heynckes, Josef 50
Hitzfeld, Ottmar 90
Hoeneß, Dieter 72
Hoeneß, Ulrich 126
Hrubesch, Horst 79
Huberty, Ernst 76
Hummels, Mats 107
- Illgner, Bodo 140
Immel, Eike 62
- Kahn, Oliver 28
Kaltz, Manfred 78
Kargus, Rudolf 134
Keegan, Kevin 112
Kindermann, Hans 77
Kirsten, Ulf 40
Klinsmann, Jürgen 42
Klopp, Jürgen 94
Klose, Miroslav 45
Kohler, Jürgen 35
Köpke, Andreas 143
Körbel, Karl-Heinz 70
Kostedde, Erwin 64
Kremer, Franz 122
Kremers, Erwin und Helmut 109
Krohn, Dr. Peter 130
- Lahm, Philipp 108
Lattek, Udo 96
Lemke, Wilfried 125
Lewandowski, Robert 44
Libuda, Reinhard 56
Lippens, Willi 74
Littbarski, Pierre 81
Löhr, Hannes 47
Löring, Hans 131
- Magath, Felix 10
Maier, Josef 144
Mast, Günter 122
Matthäus, Lothar 26
Merkel, Max 98
Meyer, Hans 93
Mill, Frank 76
Möller, Andreas 15
Müller, Gerd 48
Müller, Hans 104
Müller, Thomas 44
- Netzer, Günter 110
Neuer, Manuel 136
- Overath, Wolfgang 6
Özil, Mesut 23
- Podolski, Lukas 106
Pralija, Mladen 152
- Radenkovi, Petar 142
Rangnick, Ralf 92
Rehagel, Otto 88
- Reus, Marco 45
Ribéry, Franck 12
Robben, Arjen 20
Rummenigge, Karl-Heinz 115
- Sammer, Matthias 33
Sassen, Andreas 63
Scholl, Mehmet 18
Schulz, Willi 34
Schumacher, Harald 148
Schwan, Robert 120
Schwarzenbeck, Hans-Georg 82
Schweinsteiger, Bastian 114
Seeler, Uwe 38
Siebert, Günter 124
Steilmann, Klaus 130
Stein, Ulrich 153
- Thon, Olaf 32
Tøfting, Stig 62
Trapattoni, Giovanni 91
- Vogts, Hans-Hubert 30
Völler, Rudolf 51
- Weisener, Heinz 131
Weisweiler, Hennes 92